

Feng-Shui zur besseren Nahrungsaufnahme



VON DER GRAUEN HALLE ZUR WOHLFÜHLOASE: DIE NEUGESTALTUNG DES SPEISESAALS DES CASINOS ERREGT VIEL AUFMERKSAMKEIT

Nicht nur das umfangreiche Angebot an gut zubereiteten Speisen dient im Personalcasino dem Wohlbefinden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Die Neugestaltung des Speisesaals im Casino nach Feng-Shui-Vorgaben soll nun auch mit positiver Energie beflügeln – und das ganz nebenbei.

Essen und Trinken gehören zu den Grundbedürfnissen des Menschen. Werden diese erfüllt, entsteht ein Gefühl der Zufriedenheit. In der heutigen Gesellschaft geht es aber nicht mehr nur um die bloße Befriedigung der Grundbedürfnisse – sondern vielmehr auch um den Genuss und das Wohlfühlen bei der Nahrungsaufnahme.

Da das Auge bekanntlich mitisst, ist die Gestaltung des Ambientes wichtig. Auf einer Klausurtagung der Speiseversorgung im Jahr 2005 ging man deshalb auch auf die Weiterentwicklung des Casinos ein. Ergebnis der Tagung waren unter anderem die Neugestaltung der Essensausgaben sowie die Renovierung des Speisesaals. Es wurde angeregt, dafür einen Feng-Shui-Experten zu Rate zu ziehen.

Maßgebend für die Renovierung war auch, dass in vorausgegangenen Umfragen oft der hohe Lärmpegel und die triste Gestaltung kritisiert wurden. Also machten sich Casinoleiter **Manfred Linder**, **Marco Nolde** und **Andreas Böcherer** vom Geschäftsbereich 5 und Architekt und Raumgestalter **Lorenz A. Witt** an das Projekt „Wohlfühloase“ für die Mitarbeiter des Klinikums. Für die Ausführung der künstlerischen Gestaltung konnte **Martin Seliger** gewonnen werden. **Erwin Bühler** aus der Gärtnerei kümmerte sich in fachmännischer Weise um die neuen Pflanzen.

Sagen Sie Ihre Meinung!

Gefällt Ihnen das farbenfrohe Ambiente? Oder halten Sie es doch eher für eine überflüssige Erscheinung?

Schreiben Sie uns – wir legen Wert auf Ihre Meinung!

E-Mail: Redaktion amPuls:

anna.buck@uniklinik-freiburg.de

Feng-Shui – Harmonie statt Blockaden

Feng-Shui ist die chinesische Lebensweisheit von Wind und Wasser. Sie steht für Harmonie und Energiefluss, Wohlbefinden und Gesundheit. Auch im Abendland hat sich die Lehre in einigen Kreisen durchgesetzt, wobei die Ausprägungen und Vorge-

Mit Yoga neue Energien schöpfen

Morgens oder in der Mittagspause Energie schöpfen: Zwei neue Yogakurse starten, sobald die Teilnehmerlisten voll sind. Die Kurse sind kostenpflichtig und finden jeweils zehn Mal im Kursraum der Elternschule statt.

Weitere Infos bei:

Nadine Pippel, Leitung der Elternschule
Tel.: 0761 270-3101

Bücherflohmarkt der Patientenbibliothek

Die Patientenbibliothek veranstaltet am **Mittwoch, den 6. August**, vor dem Personalcasino einen Bücherflohmarkt. Zwischen **11 und 14 Uhr** gibt es dort gut erhaltene und ausrangierte Bücher zu günstigen Preisen.

Kunstaussstellung im Haus Feldberg

Im Haus Feldberg des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin zeigt momentan die Künstlerin **Christiane Amend** eine Auswahl ihrer Arbeiten. Sie präsentiert sich nun bereits zum dritten Mal in der Galerie. Unter dem Motto Gut gelaunt durchs Jahr! führt sie den Betrachter in ihren frechen, originellen und farbenprächtigen Bildern durch die vier Jahreszeiten. Die Bilder von Christiane Amend zeigen natürliche Personen, die das Wetter genießen oder unter seinen Kapriolen leiden.

Christiane Amend ist Autodidaktin und könnte unbekümmert der naiven Kunst zugeordnet werden, wäre da nicht ihr Biss und ihre versteckte Ironie, die den Betrachter aus der heilen Welt der Naiven manchmal mit einer Derbheit in die Realität zurückholt, die bezeichnend für die Arbeiten der Künstlerin ist. Die Ausstellung ist noch **bis zum 5. August 2008** im Haus Feldberg zu sehen.

„Neutropenia“: Infoveranstaltung zu neuen Erkenntnissen

Die febrile Neutropenie ist eine schwere Komplikation der Chemotherapie, aber auch anderer intensiver Therapiemaßnahmen, wie Strahlentherapie oder Stammzelltransplan-

tationen. Sie kann zur Verzögerung der Behandlung und damit zur verminderten Therapiewirksamkeit führen und ist eine gefürchtete, frequent auftretende Nebenwirkung moderner Therapien. Deren Kenntnis und Prävention sind deshalb wichtige Maßnahmen, um die gefürchteten Nebenwirkungen, wie febrile Neutropenien bis hin zur Sepsis, bei der Tumorbehandlung effektiv zu vermeiden.

Zwei Experten, Prof. Dr. **Gary Lyman** und Dr. **Nicole Kuderer** von der Duke University School of Medicine, USA, werden am **Montag, den 1. September 2008, zwischen 13.15 Uhr und 14 Uhr** im Kleinen Hörsaal der Medizin I dieses Thema interaktiv und anhand von Fallbeispielen diskutieren. Kurze Vorträge und die interaktive Diskussion über den Einsatz von Wachstumsfaktoren, G-CSF, werden die Veranstaltung ergänzen. Moderiert wird die Veranstaltung von Prof. Dr. **Monika Engelhardt**, Abteilung für Hämatologie und Onkologie, Sektion Klinische Forschung, GCP und QM.

Angesprochen sind alle in Tumorthérapien eingebundenen Ärzte, Pflegepersonal, Studenten und Allgemeininteressierte.

Informationen: Sonja Hug
Tel.: 0761 2703246
sonja.hug@uniklinik-freiburg.de.

Neuer internationaler Masterstudiengang

In gemeinsamer Aktion haben die Uni Freiburg und die Universität von Buenos Aires in Argentinien einen neuen Masterstudiengang initiiert. Ziel ist es, den besten Studenten einen internationalen Austausch zu ermöglichen und die Beziehung zwischen den Universitäten zu fördern. Der Studiengang wird vom DAAD gefördert und erhält zudem Unterstützung unter anderem von der ARGER-Stiftung in Buenos Aires und der Freiburger Stiftung Biothera.

Der Masterstudiengang richtet sich an hoch qualifizierte und besonders talentierte Studenten und soll die Basis für ein Exzellenzzentrum in der Biomedizin in Lateinamerika sein. Es handelt sich um ein zweijähriges Unterrichtsprogramm, das anteilig in Buenos Aires und Freiburg stattfindet. Die Unterrichtssprache ist Englisch, zusätzlich stehen Deutschkurse auf dem Programm. Nach Abschluss des Studienganges haben die Absolventen die Möglichkeit mit einem PhD-Programm in Freiburg oder Buenos Aires

Aus dem Vorstand

Als Reaktion auf die Ergebnisse der Patientenbefragung im vergangenen Herbst haben die klinischen Abteilungen nun Verbesserungen in ihren Bereichen angestoßen. Hierzu gehören hauptsächlich Verbesserungen bei der Entlassversorgung und dem Umgang mit Schmerzen. Darüber hinaus haben die Abteilungen über 100 Einzelmaßnahmen geplant, um die Zufriedenheit der Patienten weiter zu steigern.

Klinikumsvorstand und Personalrat haben zur Organisation des Aushilfenwesens am Klinikum eine Dienstvereinbarung abgeschlossen. Darin sind die Rahmenbedingungen aufgeführt, die für die Beschäftigung von Aushilfen bei der WiSMa oder beim Klinikum gelten. So werden beispielsweise Beschäftigte, die in ihrem erlernten Beruf am Klinikum auf Aushilfsbasis arbeiten, beim Klinikum als Aushilfe beschäftigt. Ebenfalls vereinbart wurde eine jährliche Informationsveranstaltung für alle Leiharbeitnehmer der WiSMa.

 Vorstand

weiterzumachen.

Der neue Masterstudiengang startet jährlich ab Oktober.

Weitere Information und Anmeldung:

PD Dr. Ralph Wäsch

Tel.: 0761 270-7289

ralph.waesch@uniklinik-freiburg.de

 Master

Internationaler Kongress der Neurowissenschaften

Zum Thema neurale Transplantation und Restauration findet vom **10. bis zum 13. September 2008** ein internationaler Kongress im Freiburger Konzerthaus statt.

Unter dem Titel „10th International Conference on Neural Transplantation and Repair“, INTR-10, werden Vorträge zu Themen aus den Neurowissenschaften, wie beispielsweise Parkinson, Schlaganfall, Rückenmarksschädigungen, Stammzelltransplantation und Gentherapie, gehalten. Präsident des Kongresses ist Professor Dr. Guido Nickhah, Ärztlicher Direktor der Abteilung Stereotaktische Neurochirurgie. Die Vortragssprache ist Englisch. Neben den Vorträgen werden auch Postersitzungen abgehalten. Erwartet werden Teilnehmer aus der ganzen Welt. Weitere Infos unter

 Neuro

...FORTSETZUNG VON SEITE 1

TitelTHEMA

hensweisen oft recht unterschiedlich sind. Immer mehr Menschen bauen ihr Haus oder Firmengebäude nach den Lehren des Feng-Shui. Die Aussicht auf Ausgeglichenheit oder Erfolg ist doch zu verlockend. Zwar ist die Lehre wissenschaftlich nicht fundiert, hat ihren Ursprung aber bereits 2000 vor Christus und wurde seitdem überliefert und weiterentwickelt – und das will ja was heißen. Angewandtes Feng-Shui bedeutet Disharmonien zu beheben, um so den Energiefluss steigern zu können. Wer also in der Mittagspause seine Spaghetti Carbonara oder seinen Spargel im Casino isst, kann dies nun in einer ruhigeren Atmosphäre des Wohlbefindens und der Lebensfreude tun.

haben wir zu den runden Tischen Stellwände aufgestellt. Diese farbigen Raumteiler dienen als Ersatzwände. Sie schaffen kleinere Bereiche, ohne dabei abgrenzend zu wirken", so Manfred Linder.

Der Einfluss farbiger Töne

„Farben beeinflussen unser Wohlbefinden, wobei jeder Mensch individuell auf unterschiedliche Farben anspricht“, weiß Feng-Shui-Berater Lorenz Witt. Die bereits mit dem Umbau der Speisenausgaben gesetzten farbigen Akzente – die Südseite in warmem Gelb, die Westseite in eher kühlem Grün –

wurden nun in den Speisesaal übertragen. Die Mittelstützen sind in den entsprechenden Farbtönen gehalten. Um das Bild abzurunden, sind die Kunstobjekte, die Mobiles, die Vorhangmotive und das Wandbild in das Farbspiel miteingebunden. „Das Gesamtbild soll ein räumliches Klangbild ergeben“, erzählt Lorenz Witt. Die Farbgebung verändert sich nach Wetterlage und Tageszeit, sodass die Farben mal mehr, mal weniger kräftig klingen.

Ob man sich nun tatsächlich harmonischer fühlt, wenn man seinen Schmorbraten an einer grünen Säule isst? Entspannung braucht auch in einer Wohlfühloase sicherlich nicht nur Farben, sondern auch Zeit.



WANDBILD UND MOBILES SETZEN FARBGE AKZENTE IM SPEISESAAL

Bei der Ausrichtung nach Feng-Shui wurde im Casino besonders auf die richtige Verwendung von Farben, Lichtverhältnissen, Ruhe und flüssiger Bewegung Wert gelegt. Das Zentrum wurde durch einen weißen runden Tresen mit Barhockern hervorgehoben. Die in eierschalenweiß gestrichenen Betondeckenteile entsprechen den Feng-Shui-Prinzipien Yin und Yang: Oben ist es hell und offen und unten ist der dunkle, standsichere Fußboden. Die runden Tische unterstützen die Harmonie, genauso wie die neuen Akustikpaneele an der Decke, die den Lärmpegel senken. „Um dem Raum den Hallencharakter zu nehmen,



Was ist eigentlich der



Warum komplizierte Internetadressen abtippen und sich dabei womöglich vertippen, wenn es viel einfacher geht? amPuls und Klinikrechenzentrum bieten Ihnen einen Service an, den sogenannten „Smart-Link“. Wo immer Sie das Smart-Link-Symbol im Heft sehen, gibt es ergänzend zum Artikel eine weiterführende Homepage. Geben Sie einfach den angegebenen Begriff in das Smart-Link-Fenster auf der Startseite UKFINFO ein und Sie gelangen automatisch auf die gesuchte Homepage.

Falls Sie sich nicht im Intranet befinden, sondern im Internet, haben Sie unter www.uniklinik-freiburg.de → „Suchen und Finden“ ebenfalls eine Eingabemöglichkeit.

Impressum

Herausgeber:
Universitätsklinikum Freiburg
Redaktion:
Claudia Wasmer
Haus 2
Breisacher Straße 60
79106 Freiburg
Telefon 0761 270-2006
Telefax 0761 270-1903
E-Mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de
www.pr.uni-freiburg.de/ampuls
Mitarbeit: Benjamin Waschow,
Julia Klein, Anna Buck
Lektorat: Erhard M. Gawlista
Gestaltung: Promo Verlag GmbH
Gesamtherstellung:
Promo Verlag GmbH
Geschäftsführer G. Ebi
Erscheint jeweils zum Monatsbeginn auf chlorfrei gebleichtem Papier.



Gut gelaunt ins Ziel

Uniklinik siegt wiederholt bei der Freiburger Lauf-Nacht

Auch auf die diesjährige Freiburger Lauf-Nacht hatten viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums schon lange hingefiebert. Gemeinsam wollte man als Klinik-Laufteam starten. Eine professionelle Vorbereitung garantierte der Vortrag von Dr. **Heinz Birnesser** „Gesund und aktiv Laufen“ sowie mehrere Bewegungseinheiten der Physiotherapie. Zusätzlich übernahm die Klinik die Anmeldegebühren. Die Läufer wurden jeweils mit einem Funktionsshirt ausgestattet. Am 12. Juli war es dann so weit. Das Klinikum präsentierte sich in einem Zelt, in dem die hoch motivierten Läufer ihre Startnummern bekamen und mit Getränken und Obst versorgt wurden. Kurz vor dem Start wurden die Sportler von **Katharina Bethke** und **Beatrice Mock** aus der Physiotherapie durch



SPORT, SPASS UND GUTE LAUNE – DIE BESCHÄFTIGTEN DES UNIKLINIKUMS GENOSSEN DIE FREIBURGER LAUF-NACHT IN VOLLEN ZÜGEN

lockeres Aufwärmtraining auf den Lauf vorbereitet. Dann fiel der Startschuss für den Lauf der Frauen über eine Distanz von vier

Kilometern. Unsere Läuferinnen dominierten das Feld: 22 der insgesamt 145 Läuferinnen starteten für das Klinikum. Zum Teil waren sie weit vorne mit dabei: **Maria Krampe** belegte Platz 25, gefolgt von **Birgit Lang** und **Petra Stuckart**. Danach wurde es auch für die Männer ernst. 21 Läufer des Klinikums von insgesamt 310 gingen nach sechs Kilometern über die Ziellinie. Auch hier wurden Spitzenzeiten gelaufen: **Michael Schultheiß** belegte Platz 21, gefolgt von **Hans-Michael Schöpflin**, **Bernd Porzelius** und **Martin Meyer**. Schließlich konnte in der Mannschaftswertung der erste, dritte, achte und zwölfte Platz, von insgesamt 28 Plätzen, belegt werden.

Eine gute Leistung, für einen guten Zweck. Der Erlös der Veranstaltung wird vom PTSV an den „Förderverein für krebskranke Kinder“ gespendet.

Weitere Infos zu Lauf-Nacht unter

[Smart-Link](#) Laufen

Im Dienste der Patienten

Studienleiter im Klinikum

Keine innovative Therapie und kein neu entwickeltes Medikament kann in der klinischen Praxis angewandt werden, ohne im Vorfeld durch eine klinische Studie überprüft zu werden. Doch nur wenige wissen, wie viele Einzelpersonen und Einrichtungen an einer solchen Prüfung beteiligt sind und wie diese genau zusammenarbeiten. Im Rahmen der Artikelserie über klinische Studien am Klinikum berichtet amPuls diesmal über eine verbesserte Behandlung von Blutgerinnseln in den Beinen. amPuls sprach mit Privatdozent Dr. **Christian Schlensak**, Leitender Oberarzt in der Abteilung Herz- und Gefäßchirurgie.

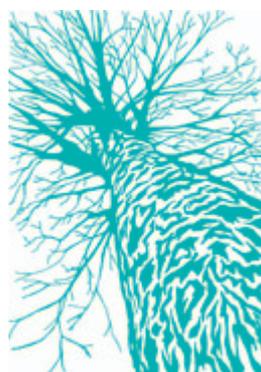
Gefäßverschluss – ein unterschätztes Risiko

Der akute arterielle Gefäßverschluss gehört zu den häufigsten Notfällen in einer Gefäßchirurgischen Klinik. Er entsteht, wenn sich im Herzen Gerinnsel bilden, die dann in die Beine ausgeschwemmt werden und dort die Blutgefäße verstopfen.

Behandelt wird die Erkrankung seit mehr als 50 Jahren auf die gleiche Weise: Das Gerinnsel wird operativ entfernt, anschließend kann das Blut wieder durch die Gefäße strömen. Allerdings entstehen durch Stoffwech-

selprozesse und Gewebeunterversorgung während des Verschlusses häufig Schäden, die sich über den gesamten Körper ausbreiten und vor allem das Herz betreffen. Um dieses sogenannte Reperfusionssyndrom zu vermindern, arbeitet Dr. Schlensak seit rund zehn Jahren an einer Studie unter Leitung von Professor Dr. Dr. h. c. **Friedhelm Beyersdorf**.

Es handelt sich dabei um eine Therapieoptimierungsstudie, also eine klinische Studie, deren Ziel es ist, die Behandlung akuter Gefäßverschlüsse zu verbessern. „Wir hoffen, die Studie dieses oder nächstes Jahr abschließen zu können und danach die kontrollierte Extremitätenreperfusion als Routineverfahren in der Klinik anwenden zu können“, erzählt Dr. Schlensak. Bei der neuen Behandlungsform wird das Bein nach Entfernung des Gerinnsels erst mit einer speziell entwickelten Lösung durchströmt, bevor das Blut wieder durch die Gefäße fließen darf. Laut Dr. Schlensak deuten die bisherigen Studienergebnisse



VERZWEIGTE ADERN DES LEBENS: NEUE STUDIE SOLL DIE BEHANDLUNG VON BLUTGERINNSELN OPTIMIEREN

darauf hin, dass dank des neuen Verfahrens Folgeschäden reduziert werden: „Die Funktion des Beines kann durch die neue Behandlungsforn schneller und zu einem höheren Grad wiederhergestellt werden, als wenn das Blut auf gewöhnliche Weise in das Bein zurückfließt.“

Während die Durchführung der Studie zu großen Teilen in den Aufgabenbereich des ZKS fällt, verteilt sich ihre Finanzierung gleich auf mehrere Institutionen, wie es bei klinischen Prüfungen häufig der Fall ist. Dazu zählen neben der Uniklinik auch die beiden Unternehmen, die die eigens entwickelte Lösung und das Applikationssystem für die Infusion herstellen. „Der Haupt-

anteil der Studie wird allerdings von der Deutschen Forschungsgemeinschaft getragen, einer Organisation, die wissenschaftliche Forschungsprojekte in Deutschland fördert“, betont Dr. Schlensak. „Das ist eine hohe Auszeichnung für uns, denn unsere Studie ist die erste klinische Studie dieser Art, die von der DFG unterstützt wurde.“

Kontakt und weitere Informationen: PD Dr. Christian Schlensak, Tel.: 0761 270-2771, christian.schlensak@uniklinik-freiburg.de

Die Frühchenstation „Eckstein“ in der Uniklinik

Station „Eckstein“ – einfach nur eine weitere Station des riesigen Klinikkomplexes, oder etwa mehr? Stellt sie vielleicht einen Ort voller Leben, voller Liebe oder auch voller Trauer und Verzweiflung dar?

Auf der Suche nach Antworten konnte unserer Schülerredaktion Funktionsoberarzt Dr. Peter Franck weiterhelfen.

Schülerredaktion: Können Sie uns einen normalen Tagesablauf schildern?

Dr. Franck: Wir arbeiten hier in einem Dreischichtsystem. An einem normalen Wochentag ist der Frühdienst mit einem Facharzt und einem Rotationsassistent zweifach besetzt. Um 8.15 Uhr findet die Morgensvisite statt. Wir gehen zu jedem Kind und lassen uns erzählen, wie der Verlauf der Spät- und der Nachtschicht war. Dabei werden die wesentlichen therapeutischen Entscheidungen für den Tag getroffen, aber auch grundsätzliche Dinge besprochen. Wenn die Visite vorbei ist, sorgt die Frühschicht dafür, dass Anordnungen wie Medikamentenpläne oder ärztliche Verordnungen gemacht werden. Im weiteren Tagesablauf werden die Frühchen untersucht. Man macht Blutentnahmen, Blutanalysen oder Diagnostik. Wir sprechen möglichst einmal mit jeder Familie.

Schülerredaktion: Treten auch schwierige Situationen oder Komplikationen auf? Was war die schwierigste Situation?

Dr. Franck: Schwierige Situationen in dem Sinne, dass sie vom Tagesplan abweichen, gibt es schon. Beispielsweise bei einer Geburt oder einer Zustandsverschlechterung. DIE schwierigste Situation gab es nicht. Jedes viertel bis halbe Jahr gibt es sehr schwierige Situationen. Schwierig bedeutet dann, dass es entweder ganz besonders traurig und unglücklich läuft, sodass die Kinder beispielsweise sterben oder schwere Komplikationen auftreten.

Schülerredaktion: Und gab es auch ein schönstes Erlebnis?

Dr. Franck: Die Arbeit ist immer wieder auch sehr schön. Es gibt jedoch auch nicht DAS schönste Erlebnis. Besonders schöne Momente sind, wenn Kinder, um die wir Wochen und Monate hier auf der Station gekämpft haben, uns nach zwei oder drei Jahren besuchen kommen. Wir können sehen,



HIGHTECH – ABER AUCH LIEBE UND GEBORGENHEIT AUF DER FRÜHCHENSTATION

was aus ihnen geworden ist, dass sie beispielsweise laufen können und sich ganz normal verhalten.

Schülerredaktion: Ist die Arbeit für Sie eine große seelische Belastung?

Dr. Franck: Man entwickelt als Arzt eine gewisse Distanz. Man sollte versuchen, diese Distanz nicht so groß werden zu lassen, dass man irgendwann überhaupt nicht mehr empathisch sein kann. Ich empfinde Rührung, wenn es Kindern nicht gut geht oder etwas schlecht gelaufen ist. Aber es belastet mich nicht in dem Sinne, dass ich das auch zu Hause mit mir herumtrage.

Schülerredaktion: Wie beeinflusst Ihre Arbeit Ihre Denkweise und Lebenseinstellung?

Dr. Franck: Die Arbeit hier zeigt einem, was für schwerwiegende Schicksale Familien erleiden können, wie krank Kinder sein können. Ich bin froh, ein gesundes Kind zu haben. Und ich bin froh über jedes gesunde Kind in meinem Bekanntenkreis. Ich habe oft bei meinen eigenen Sorgen und Problemen das Gefühl, dass alles relativ ist. Unser Team erlebt immer wieder, dass es sehr schwierige soziale Situationen gibt. Man wird in diesem Beruf ein Stück weit dankbarer.

Schülerredaktion: Was für Qualifikationen oder Charaktereigenschaften sind für diesen Beruf nötig?

Dr. Franck: Für einen Kinderarzt, der auch im Intensivbereich arbeitet, gibt es verschiedene Charaktereigenschaften, die er mitbringen sollte, wie beispielsweise Teamfähigkeit. Wir

sind hier ein Riesenteam von 14 Ärzten, zusätzlich zwei bis vier Oberärzten und 50 bis 60 Schwestern. Man kommt mit jedem dieser Menschen in Berührung. Man muss kommunikativ und entscheidungsfreudig sein. Man sollte an den Dingen selbst interessiert sein, also die Bereitschaft mitbringen, sich auch inhaltlich fortzubilden. Sei es selbst zu forschen oder die Forschungen anderer in die eigene Arbeit zu integrieren.

Bilge Önal und Melina Lehrian, Schülerinnen, Klasse 10

Lesetipps aus

amPuls online

amPuls online ist das aktuellste Informationsmedium des Klinikums. Dort finden Sie täglich neue Nachrichten. Hier zwei Lesempfehlungen:

Seitenstechen – Das Übel vieler Sportler

Man sieht sie immer wieder: Leute im chicen Joggingdress gekrümmt am Wegrand stehen, die Arme an den Körper gedrückt und ein schmerzverzerrtes Gesicht. Diagnose Seitenstiche. Fast jeder kennt ihre Symptome, aber die Ursachen bleiben ein Rätsel. Doch mit ein paar Tricks kann man den fieseren Stichen vorbeugen.

Den kompletten Artikel lesen Sie unter

[Smart-Link](#) Seitenstich

Insektenstiche – Nicht nur für Allergiker gefährlich

Ein Wespen- oder Bienenstich kann nicht nur lästig sein, sondern auch tödlich. Etwa 40 Menschen sterben allein in Deutschland jährlich an den Folgen von Insektenstichen. Rund fünf Prozent der Deutschen reagieren auf das Insektengift allergisch. Allergiker sollten immer ein spezielles Notfallset mit antiallergischen Mitteln und einen Allergieausweis mit sich tragen.

Den kompletten Artikel lesen Sie unter

[Smart-Link](#) Insekt

Weitere spannende Artikel finden Sie unter

[Smart-Link](#) ampuls online

Nachgutachten für babyfreundliche Klinik

Nach vier Jahren hat die Frauenklinik erneut das Qualitätssiegel „babyfreundlich“ erhalten. Im Jahr 2004 wurde sie zum ersten Mal mit dem Titel ausgezeichnet.

„Das Projekt wurde damals von Mitarbeitern initiiert. Sie hatten davon gehört, fanden die Qualifizierung wichtig und haben die Bewerbung eingereicht“, erinnert sich **Bettina Steinle-Feser**, Pflegedienstleiterin der Frauenklinik.

Einen Tag lang dauerte die Untersuchung. Bei laufendem Betrieb wurden Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geführt, Mütter befragt, beim Stillen im Kreissaal zugeschaut und das Vorgehen protokolliert.

Am frühen Abend war es dann so weit: Die Frauenklinik erhielt das Zertifikat babyfreundliche Klinik. „Der Klinik wird damit bescheinigt, dass sie die Bindung von Eltern und Neugeborenen stärkt, das Stillen fördert und besondere Leistungen bei der Betreuung von Frühgeborenen oder kranken Neugeborenen vorhält“, erläutert **Ulrike Halter**, Qua-

litätsmanagementbeauftragte der Frauenklinik. Damit gehört die Uniklinik Freiburg zu den 33 babyfreundlichen Krankenhäusern in Deutschland.

Die Weltgesundheitsorganisation WHO und UNICEF entwickelten den Leitfaden „Zehn Schritte zum erfolgreichen Stillen“. Dieser gilt als Grundlage für die Initiative „babyfreundliches Krankenhaus“. Zu den zehn Kriterien gehören beispielsweise eine ausführliche

Ausarbeitung schriftlicher Stillrichtlinien, Schulungen der Mitarbeiter, die optimale Aufklärung der Mütter über das korrekte Anlegen, die Wichtigkeit des Hautkontaktes zwischen Mutter und Kind und des 24-Stunden-Rooming-ins, wobei darauf Wert gelegt wird, dass Mutter und Kind Tag und Nacht zusammenbleiben. Die Trennung von Mutter



IN DER FRAUENKLINIK WIRD DIE BINDUNG VON ELTERN UND NEUGEBORENE NEN GESCHÜTZT UND GEFÖRDERT

und Kind nach der Geburt ist in vielen Kliniken noch immer Routine. Doch wichtig ist, dass die Primärbindung zwischen der Mutter und ihrem Kind nicht gestört wird: „Wir als babyfreundliches Krankenhaus versuchen, die Bindung von Eltern und Neugeborenen zu schützen und zu fördern“, erklärt Bettina Steinle-Feser. Die optimale Betreuung von Müttern, Eltern und Neugeborenen lässt sich anhand der Anzahl der Geburten ablesen: 1.400 Kinder kommen jährlich in der Frauenklinik zur

Welt, und die Zahl ist steigend.

Die Zertifizierung bedeutet immer eine Herausforderung für alle Mitarbeiter. „Dass wir das Zertifikat erneut erhalten haben, bedeutet keine Pause für uns, sondern wieder drei Jahre, in denen wir uns weiterbilden, um dann wieder rezertifiziert werden zu können“, betont Bettina Steinle-Feser.

Qm-Zertifizierung der Zentralsterilisation der Chirurgie

„Es begann mit einem Defekt in der Waschstraße der Zentralsterilisation der Chirurgie“, erzählt **Beate Buchstor**, Pflegedirektorin des Uniklinikums Freiburg. Der Defekt verursachte einen irreparablen Schaden und führte zu einer Reorganisation der Zentralsterilisation. Im Zuge der Neustrukturierung und des Umbaus wurde im Juni 2005 auch ein Projektauftrag für die Umsetzung des Qualitätsmanagement-Systems in der Zentralsterilisation der Chirurgie unterzeichnet. „Dieses Projekt war eine Herausforderung für alle, vor allem weil es im laufenden Betrieb umgesetzt wurde“, erinnern sich Beate Buchstor und **Klaus Wilhelm Türk**, Leiter des Geschäftsbereichs 5. Für die Einführung und Umsetzung des zertifizierungsfähigen Dokumentationssystems war **Georg Häckh**, Stabsstelle der Pflegedirektion, zuständig. „Da wir uns an gewisse Vorgaben und Richtlinien vom Robert-Koch-Institut halten mussten, haben sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe in sämtliche Normen und Gesetzeslagen eingearbeitet“, erzählt Georg Häckh.

Nach drei Jahren harter Arbeit wurde nun im Juni 2008 das Zertifikat übergeben. In gemeinsamer Aktion überreichten Beate



ENDLICH IST ES SO WEIT: (V.L.) BEATE BUCHSTOR, JUTTA KALESSA UND KLAUS WILHELM TÜRK FREUEN SICH ÜBER DIE QM-ZERTIFIZIERUNG DER ZENTRALSTERILISATION DER CHIRURGIE

Buchstor und Klaus Wilhelm Türk das Zertifikat an **Jutta Kalessa**, Leiterin der Funktionseinheit in der Zentralsterilisation und direkte Ansprechpartnerin vor Ort. Nach der Übergabe richteten auch Professor **Matthias Brandis**, Leitender Ärztlicher Direktor, und Professor **Ulrich Wetterauer**, Ärztlicher Direktor der Urologie, das Wort an die Mannschaft der Zentralsterilisation der Chirurgie: „Wir müssen mit der Zukunft gehen und die Prozesse anpassen. Dieses Projekt ist ein Beispiel fortschrittlicher Qualitätssicherung

für die Zukunft“, waren sich beide einig und dankten den Mitarbeitern für ihr Engagement.

Der erfolgreiche Abschluss des Projekts wurde im Aufenthaltsraum der Zentralsterilisation im Untergeschoss der Chirurgie Poliklinik gefeiert. „Es ist ein ungewöhnliches Ambiente für eine Feier mit dem Vorstand, aber dies ist ja auch ein außergewöhnlicher Anlass zum Feiern“, freut sich Beate Buchstor. Außerdem ist es ja auch der Ort, an dem alles begann.

1. Preis des EAED Scientific Research Award

Der 1. Preis des EAED Scientific Research Award ging an Dr. **Petra Güß** von der Abteilung Zahnärztliche Prothetik. Ihre Präsentation „Effect of veneering techniques on damage and reliability of Y-TZP trilayers“ überzeugte durch ihre hohe wissenschaftliche Qualität. Überreicht wurde ihr der Preis, der mit 5.000 Euro dotiert ist, Ende Juni in Madrid.

Experte in der Wasserkommission

Professor Dr. **Klaus Kümmerer** vom Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene wurde im Juni 2008 vom Minister für Umwelt und Naturschutz in Nordrhein-Westfalen, **Eckhard Uhlenberg**, MdL, als Experte in die Wasserkommission berufen.

Oberarzt ausgezeichnet

Anfang Juni 2008 wurde Dr. **Gerald Illerhaus**, Oberarzt in der Abteilung Innere Medizin I, Schwerpunkt Hämatologie und Onkologie, mit dem diesjährigen Forschungspreis der Eleonore- und Fritz-Hodeige-Stiftung Freiburg ausgezeichnet. Den Preis erhielt er für die Entwicklung einer neuen Therapieform des primärzerebralen Lymphoms.

Neu: Der Leitfaden zum Wiedereinstieg

Um die Rückkehr in den Arbeitsalltag zu vereinfachen und so reibungslos wie möglich zu gestalten, initiierte **Angelika Zimmer**, Beauftragte für Chancengleichheit, Anfang 2007 ein Projekt zur Erstellung eines Leitfadens. Ziel war es, eine strukturierte Vorgehensweise für den Wiedereinstieg zu erarbeiten. Der Klinikumsvorstand begrüßte das Projekt, und gemeinsam mit einer interdisziplinären Projektgruppe erarbeitete Angelika Zimmer den Leitfaden „Wiedereinstieg nach Elternzeit und Beurlaubung“.

„Der Wiedereinstieg ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch für die Vorgesetzten immer noch ein Thema mit Diskussionsbedarf“, erklärt Angelika Zimmer. Die bisherigen Vorgehensweisen bei einem Wiedereinstieg waren keinem festen Muster

gefolgt, was das Vorgehen erschwerte hatte.

Die Kernpunkte des Leitfadens

Der Leitfaden setzt bei der Ankündigung einer Schwangerschaft oder Beurlaubung an und sieht ein Planungsgespräch zwischen Vorgesetzten und Beschäftigten zu diesem Zeitpunkt vor. Ziel des Gesprächs sollte sein, dass beide Seiten sich klarmachen, dass der Kontakt vom Klinikum zu den Beschäftigten und umgekehrt aufrechterhalten werden soll in der Zeit der Abwesenheit. Man bespricht Erwartungen oder Vorschläge, wie es weitergehen kann. Um sie nach der Abwesenheit



DER WIEDEREINSTIEG NACH ELTERNZEIT NACH WIE VOR EIN THEMA MIT DISKUSSIONSBEDARF

wieder aufzugreifen, sollten sie schriftlich fixiert werden. Die Fragen nach einem möglichen Teilzeitumfang, nach Urlaubs- und Krankheitsvertretungen sollten angesprochen werden, genau wie die Möglichkeit für Fortbildungen und der Zeitpunkt für die Rückkehr.

Steht das Datum des Wiedereinstiegs fest, sollte ein Rückkehrgespräch mit den Vorgesetzten terminiert werden. Der Leitfaden listet zur Vorplanung für die Beschäftigten Fragen auf, anhand derer sie sich über wichtige Details zum Wiedereinstieg klar werden sollen. Damit soll sichergestellt werden, dass die Beschäftigten gut vorbereitet in das Gespräch mit ihren Vorgesetzten gehen.

Für beide Gespräche sieht der Leitfaden Protokollformulare vor, welche die wesentlichen Inhalte dieser Gespräche dokumentieren, wie beispielsweise Einsatzort, Arbeitszeit, Einarbeitung, Fortbildungsbedarf sowie getroffene Vereinbarungen.

Darüber hinaus enthält der Leitfaden die rechtlichen Grundlagen, Checklisten sowie Informationen zur Kinderbetreuung.

Für Vorgesetzte ist der Leitfaden ein Instrument der Personalentwicklung und dient als wichtige Grundlage zur Personalplanung gerade auch im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Für die Mitarbeiter bedeutet er Sicherheit und das Gefühl, im Klinikum wieder erwünscht zu sein. „Eine

gemeinsame Planung schafft Klarheit und Strukturen für alle Beteiligten“, meint Angelika Zimmer.

Den Leitfaden finden Sie unter:

[Smart-Link](#) Wiedereinstieg

Neue INFO Personalabteilung

In großer Runde fand im Juni die Einweihungsfeier der neuen INFO Personalabteilung statt. Bereits im April wurde die INFO als zentrale Anlaufstelle für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums fertiggestellt.

„Wir sind einen Schritt weiter, unser Ziel, die Steigerung der Servicequalität und die Stärkung des Dienstleistungscharakters der Personalabteilung für die etwa 8.000 Beschäftigten des Klinikums sowie für etwa 500 Beschäftigte der Medizinisch-Theoretischen Institute der Medizinischen Fakultät, zu erreichen.“ Mit diesen Worten dankte Dr.



DIE NEUE INFO PERSONALABTEILUNG SOLL DIE SERVICEQUALITÄT STEIGERN UND DEN DIENSTLEISTUNGSSCHARAKTER DER PERSONALABTEILUNG STÄRKEN

Frank Wertheimer, Kaufmännischer Direktor, seinen Mitarbeitern der Personalabteilung und lud anschließend zum Umtrunk und einer kleinen Verköstigung ein.

Ein weiterer Gesichtspunkt für die Einrichtung der INFO war die Entlastung der einzelnen Sachbearbeiter von Routinearbeiten, ferner die Überarbeitung der internen Arbeitsablauforganisation des bisherigen Sekretariatsbereichs.

Die Personalabteilung erhofft sich eine kundenorientierte Personalbetreuung durch beispielsweise durchgehende Öffnungszeiten der INFO im Personalhaus 3 in der Breisacher Straße 62, montags bis donnerstags von 8 bis 16.30 Uhr und freitags von 8 bis 13.30 Uhr, einen zentralen Posteingang, einer Ausgabe- und Annahmestelle von Einstellungsunterlagen. Auch von Besuchern des Klinikums, die das Gelände durch den Eingang Breisacher Straße betreten, wird die neue INFO in Anspruch genommen.

Gut geschult durch den Sommer

**Thementag im Klinikum:
Aspekte interprofessioneller
Zusammenarbeit**

24.9.2008, von 9 bis 17 Uhr

Der Thementag arbeitet einem Schwerpunkt des Personalentwicklungskonzeptes im Klinikum zu: Dieser Tag bietet die Möglichkeit, die Stärken und den Nutzen von interprofessioneller Zusammenarbeit zu erfahren. Zudem sollen Anregungen und Motivation vermittelt werden, um Ideen und Fähigkeiten für ein gelingendes Miteinander im Arbeitsalltag mitzunehmen. Themen der Workshops sind unter anderem: Interprofessionalität als Gestaltungsaufgabe; Expertenschaft und Wertschätzung in interprofessionellen Teams; Interprofessionelle Teamarbeit in der Krankenversorgung – Ärzte und Pflege.

Methodisches Ideenmanagement

**22.9. bis 23.9.2008,
jeweils von 9 bis 17 Uhr**

Zielgruppe sind Führungskräfte, Projektleiter und alle Beschäftigten, die Innovation nicht als Schlagwort verstehen, sondern handhabbare Methoden zur Umsetzung suchen. Die Teilnehmer erleben, dass Ideen der Treibstoff von Innovationsprozessen sind und sehen Ideenmanagement als Teil der Kultur innovativer Unternehmungen. Themen sind: Wie komme ich auf gute Ideen?; Schaffung eines geistigen Freiraumes; Was ist eine komplexe Fragestellung?; Umgang mit Zielen und Zielvorgaben; Zieltypen, unscharfe Ziele; Acht Wege zu einer interessanten innovativen Fragestellung; Ideen fördern und umsetzen – Metatools.

Mobbing und Mobbingprävention

30.9.2008, von 16.30 bis 20 Uhr

Zielgruppe sind Führungskräfte des Ärztlichen Dienstes. Mit Konflikten und Mobbing-situationen konstruktiv umzugehen ist Führungsaufgabe. Dieser Workshop unter-

stützt Sie, Ihre Einflussmöglichkeiten als Führungskraft wahrzunehmen, um Mobbing vorzubeugen, eine konstruktive Konfliktkultur aufzubauen und bei Mobbingverdacht kompetent einzugreifen. Die Teilnahme ist Dienstaufgabe.

Den Schulungskatalog 2008 und weitere Informationen finden Sie im Intranet unter: [Smart-Link](#) Schulungen.

Für Rückfragen wenden Sie sich an die Mitarbeiterinnen des Schulungszentrums, Birgit Merkel, Tel.: 0761 270-2299 oder Angelika Mundt-Neugebauer, Tel.: 0761 270-2268.

Witze ohne Grenzen

Was ist der Unterschied zwischen einem Internisten, einem Chirurgen, einem Psychiater und einem Pathologen?

° Der Internist hat Ahnung, kann aber nichts. ° Der Chirurg hat keine Ahnung, kann aber alles. ° Der Psychiater hat keine Ahnung und kann nichts, hat aber für alles Verständnis. ° Der Pathologe weiß alles, kann alles, kommt aber immer zu spät.

von **Beate Ladeburg**, Abteilung Innere Medizin I.

Wenn auch Sie einen Witz oder lustigen Spruch aus dem Klinikum haben, senden Sie ihn an: Redaktion amPuls, Fax: 0761 270-1903, E-Mail: anna.buck@uniklinik-freiburg.de

Einsendeschluss: 15. August 2008

Auflösung 7/2008

Die richtige Lösung lautet: Ursula von der Leyen und das Elterngeld. Über das Hörbuch „Das Moor des Vergessens“ kann sich **Elisabeth Scherer-Klein**, Chirurgische Poliklinik, freuen. Wie immer gestiftet von

LEHMANN'S
FACHBUCHHANDLUNG

25 Jahre

25-jähriges Dienstjubiläum feierten im Juli:

Dr. **Ingrid Frey**, Abt. Sportmedizin, am 1.7.; **Ute Hübner**, Abt. Kieferchirurgie, am 1.7.; **Susanna Krüsch**, Abt. Thoraxchirurgie, am 1.7.; **Rosa Kuenze**, Abt. Dermatologie und Venerologie, 1.7.; Dr. **Michael Leipoldt**, Inst. für Humangenetik und Anthropologie, am 2.7.; **Sabine Mac Nelly**, Abt. Innere Medizin II, am 15.7.; **Elisabeth Mueller**, Abt. Psychiatrie, am 1.7.; **Christa-Maria Sczesny**, Abt. Thoraxchirurgie, am 5.7.; **Wolfgang Seebacher**, Gärtnerei, am 1.7.

40 Jahre

40-jähriges Dienstjubiläum feierten im Juli:

Heinrich Rösch, Geschäftsbereich 5, am 2.7.; **Emilija Saric**, Geschäftsbereich 3, am 30.7.

Herzlichen Glückwunsch!

? rätsel für MitarbeiterInnen

Nach welcher fernöstlichen Harmonielehre ist der Speisesaal des Casinos gestaltet worden?

Die Lösung senden Sie an: Redaktion amPuls, Tel.: 0761 270-1877, Fax: 0761 270-1903, E-Mail: anna.buck@uniklinik-freiburg.de

Einsendeschluss: 15. August 2008

Wie immer gibt es einen attraktiven Preis zu gewinnen.

die achte SEITE

<p>Beauftragte für Chancengleichheit Angelika Zimmer Hartmannstraße 1, Tel.: -6132 E-Mail: chancengleichheit@uniklinik-freiburg.de www.uniklinik-freiburg.de/chancengleichheit</p>	<p>Psychosoziale Beratungsstelle Dr. Irene A. Wernecke Kontakt u. Termine: Tel.: -6017 E-Mail: irene.wernecke@uniklinik-freiburg.de www.uniklinik-freiburg.de/psychosoziale-beratung</p>	<p>Vertrauensfrau für Schwerbehinderte und Gleichgestellte PH 4, Breisacher Straße 62 Angela Armbruster Mo bis Do, Tel.: -6019</p>	<p>Supervisionsdienst am Klinikum (in Gruppen oder einzeln) Dr. Andrea Wittich, Dipl.-Psych. Tel.: -6836 www.uniklinik-freiburg.de/supervisionsdienst</p>
<p>Suchtberatungsstelle für Beschäftigte Gerhard Heiner, Tel.: -6018 Priska Beringer, Tel.: -6028 www.uniklinik-freiburg.de/suchtberatung</p>	<p>Ethikberatung im Klinikum Dr. Joachim Boldt Tel.: 17-5048 www.ferm.uniklinik-freiburg.de</p>	<p>Rauchersprechstunde Priska Beringer, Tel.: -6028 Gerhard Heiner, Tel.: -6018 Mo bis Fr 9.00–12.00 Uhr und nach Vereinbarung</p>	<p>Schulungszentrum Birgit Merkel, Tel.: -2299 Angelika Mundt-Neugebauer, Tel.: -2268</p>